

euch zum besten gezogen bin / vnnnd weder Dinten noch Papier / da ich euch dienen köndte / begehre zu sparen. Ich wil hie nichts sagen von des Doni Hölle / die er euch schon bereitet hat : dann es were für spitzfindigen Köpffen wie ihr habet / eine grosse Thorheit / wann ich euch vermeinte mit solchem nichtigen Sagen wehe zu thun / vnnnd verschwiege vnter dessen ewre Thaten / darüber jedermänniglich klaget.

Wöllen aber von dem Gewissen anfangē / als nach welchem man sich in allen Dingen richten sol / daß es ja vnverlezt bleibe. Wann es aber bey einem Studenten nicht so weit ist / daß man mit einem geladenen Heuwagen köndte hindurch fahren / vnverhindert / so tauget er nichts zum Hauffen : dann da fragt man nichts darnach / daß man auch in der Kirchen vnnnd vnter der Predigt / der Pippa vnnnd Nania zuhöre vnd nachlese / wie sie einander in den Ragionamentis Arerini, zum Hurenstücken abrichten: da hat man bißweilē an statt eines breuiarii oder Betbüchlein / die schönen Figuren vorgemeldtes Vnflats Arerini, oder sonst ein kurzweiliges Buch / als die Tortum Molzæ, den Bernium Burchiellum, Francum, welcher gleichsam der Studenten Abgott ist / vnd gelten da keine inhibitiones, daß man solche Bücher / als guten Sitten vnnnd der Erbarkeit nachtheilig / weder lesen noch verkauffen solle / sondern je strenger solches Gebott / je eyfferiger sie nachfragen / vnnnd sie je thewer kauffen : vnnnd wol dem / der es bekommen kan. Da ist es auch ein grosser Ruhm / (ich rede aber nur allein von den muhtwilligen : frommen Studenten sey ihre Ehre vnnnd Ruhm allezeit vorbehalten) wann sie die Confession des Herren Ciapelletti, das Wunderwerck von den Federn auß des Erz-Engels Gabriellis Flügeln / die schwäncke Bruder Alberti, die Fabel von der

Eptissin im Garten / vnd andere dergleichen Fantastische Grille artlich wissen zu beschreiben / damit sie hernachmals ärgere vnnnd vngefundere Fantasten machen / als sie selbst seyndt / auß allen denen / die ihnen zuhören. Man gedenecket bey ihnen keiner Mess / viel weniger der Vesper: achtet auch der Predigt nichts : vnnnd wann sie einmal eine Andacht anstößet / so halten sie es für einen Wolstand / daß sie kommen herein getretten / wann man saget: Ite missa est, oder wann der Prediger anfanget seine Predigt zu schliessen / da fassen sie in kurzem so viel / daß sie hernach etliche Monat lang genug darmit haben : vnnnd lassen sich bedüncken / sie können vnnnd wöllen es besser machen / als die Prediger / solte auch wol eine Schande seyn / daß sie / sonderlich die studiosi iuris, dem Theologo viel solten zuhören.

Von vnleidlichem Stolz vnd Hochmuth der Studenten / mag ich dißmals nichts sagen / sintemal derselbige bey jedermänniglich genugsamb bekandt / vnd wissen auch die Bawren genug darvon zu sagen / daß kein stolzer Thier auff Erden sey / als ein junger Baccularies, dahero dann auch die alten Reymen entstanden:

Ein Hur auff ein Schloß /

Ein Student auff ein Ross /

Ein Lauß in ein Grindt /

Seynd drey stolzer Hoffgesindt.

Vnnnd darff solches zu beweisen / nicht viel Mühe: dann so baldt sie ein Madrigal des Parabolsci können formieren / oder des Ceci Adriani, oder eine Sextinam des Sannazari, oder ein Sonnet des Taxi nachaffen / so lassen sie sich bedüncken / sie haben die ganze Poesin gefressen / vnnnd seye ihnen niemandt mehr zu vergleichen. Wann sie einen Syllogismum können machen vnd schliessen / daß ein Esel muß die Last tragen / daß Bu: ephalus